

Vorwort der Präsidentin

Das erste Jahr mit dem neuen Finanzausgleich

Mit Spannung und Respekt haben wir das Jahr 2008 mit dem neuen Finanzausgleich erwartet. Fragen wie: Können wir der Leistungsvereinbarung mit dem Kanton vollumfänglich nachkommen, können wir mit den uns vom Kanton zur Verfügung gestellten finanziellen Mitteln die Früherziehung im Kanton Thurgau gewährleisten und werden wir mit den Drittleistern einen Konsens finden, beschäftigten sowohl den Vereinsvorstand als auch die Geschäftsleitung. Mit grosser Dankbarkeit und Freude darf ich feststellen, dass wir unseren Auftrag, nämlich Frühdiagnostik und Frühförderung für die Kinder im Vorschulalter mit einer auffälligen Entwicklung sowie Frühberatung für ihre Eltern und ihr Umfeld optimal und im vollen Umfang wahrnehmen konnten. Die wohlwollende und professionelle Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen des Kantons war auf allen Ebenen bereichernd und konstruktiv, wofür ich mich an dieser Stelle ganz herzlich bedanken möchte.

Vermehrt wurden in diesem Jahr Kinder mit einer Sehbehinderung von unseren beiden hierfür kompetenten Mitarbeitenden betreut. Neu hat die Früherziehung auch die Einzelfallintegration von zwei Kindern begleitet, was für alle eine Herausforderung und Pionierarbeit zugleich war. Die Flexibilität und die Bereitschaft von allen Mitarbeitenden, sich immer wieder mit viel Engagement

auf Neuerungen einzulassen und sich weiterzubilden, ist die grosse Stärke unseres Vereins und ein sehr solides Fundament. Am Anfang aller Neuerungen stehen Verhandlungen, Information, Schulung und Koordination. Diese Aufgaben leitet unsere Geschäftsstellenleiterin Lisbeth Greuter mit viel Wissen und Weitsicht. Allen Mitarbeitenden danke ich für ihren grossen Einsatz.

Während des ganzen Jahres durfte ich die wertvolle Unterstützung meiner Vorstandskolleginnen und Vorstandskollegen erfahren. Vielen herzlichen Dank.

Danken möchte ich auch allen Vereinsmitgliedern, Gönnerinnen und Gönnern, welche uns durch ihr ideelles und finanzielles Mittragen im vergangenen Jahr unterstützt haben. Ihr Vertrauen in die Arbeit unseres Dienstes motiviert uns immer wieder aufs Neue, unseren Auftrag mit Freude wahrzunehmen.

Marta Brauchli

An den Anfang meiner Gedanken stelle ich eine Geschichte, die ich gerne an Sie weitergeben möchte:

«Wohin willst du?», fragte der Vater. Benjamin hielt die Türklinke fest. «Raus», sagte er. «Wohin raus?», fragte der Vater. «Na so», sagte Benjamin. «Und mit wem?» fragte der Vater. «Och...», sagte Benjamin. «Um es klar auszusprechen», sagte der Vater. «ich will nicht, dass du mit diesem Josef rumziehst!» «Warum?» fragte Benjamin. «Weil er nicht gut für dich ist», sagte der Vater. Benjamin sah den Vater an. «Du weißt doch selber, dass dieser Josef... na, sagen wir, ein geistig zurückgebliebenes Kind ist», sagte der Vater. «Der Josef ist aber in Ordnung», sagte Benjamin. «Möglich», sagte der Vater. «Aber was kannst du schon von ihm lernen?» «Ich will doch nichts von ihm lernen», sagte Benjamin. «Man sollte von jedem, mit dem man umgeht, etwas lernen können», sagte der Vater. Benjamin liess die Türklinke los. «Ich lerne von ihm, Schiffchen aus Papier zu falten», sagte er. «Das könntest du mit vier Jahren schon»,

sagte der Vater. «Ich hatte es aber wieder vergessen», sagte Benjamin. «Und sonst?», fragte der Vater. «Was macht ihr sonst?» «Wir laufen rum», sagte Benjamin. «Sehen uns alles an und so.» «Kannst du das nicht auch mit einem anderen Kind zusammen tun?» «Doch», sagte Benjamin. «Aber der Josef sieht mehr», sagte er dann. «Was?», fragte der Vater. «Was sieht der Josef?» «So Zeugs», sagte Benjamin. «Blätter und so. Steine. Ganz tolle. Und er weiss, wo Katzen sind. Und die kommen, wenn er ruft.» «Hm», sagte der Vater. «Pass mal auf», sagte er. «Es ist im Leben wichtig, dass man sich immer nach oben orientiert.» «Was heisst das?», fragte Benjamin «sich nach oben orientieren?» «Das heisst, dass man sich Freunde suchen soll, zu denen man aufblicken kann. Freunde, von denen man etwas lernen kann. Weil sie vielleicht ein bisschen klüger sind als man selber.» Benjamin blieb lange still. «Aber», sagte er endlich, «wenn du meinst, dass der Josef dümmer ist als ich, dann ist es doch gut für den Josef, dass er mich hat, nicht wahr?»

Gina Ruck-Pauquët



Zusammen mit den von uns betreuten Familien freuen wir uns, wenn wir immer wieder auf Menschen treffen, die wie mit Benjamins Augen den Reichtum an Fähigkeiten der verschiedenen Menschen sehen und sich vorurteilslos an der Vielfalt freuen können.

Die Früherzieherinnen und Früherzieher kennen das ganze Spektrum der kindlichen Entwicklung. Ein Ziel aller Förderung ist die Integration des auffälligen Kindes in sein Umfeld. Das Kind soll Teil eines sozialen Ganzen sein, sich als zugehörig, als «mit gemeint» erleben. Dieser sichere, geschützte Platz gibt ihm die Freiheit, Neues auszuprobieren, nächste Schritte zu wagen und Kompetenzen zu erwerben. Wir freuen uns, wenn sich der Lebensraum des Kindes auch auf den Kindergarten ausweitet. Wenn dies der Regelkindergarten ist, wird das Kind weiter von uns begleitet. Als eine neue Aufgabe haben wir im Schuljahr 08/09 auch erste Erfahrungen mit der Begleitung von Einzelfall-Integrationen in zwei Regelkindergärten gesammelt.

Einzelheiten zu unserer Arbeit mit den vier- bis siebenjährigen Kindern können Sie dem folgenden Artikel «Heilpädagogische Früherziehung mit Kindergarten-Kindern» entnehmen.

Durch die lange vorbereiteten Veränderungen des Neuen Finanz Ausgleichs zwischen dem Bund und den Kantonen, die per 01.01.08 umgesetzt wurden, vollzieht sich eine andere Form von Integration, nämlich die der Heilpädagogischen Früherziehung in den Bildungsbereich des Kantons Thurgau. So ist nicht mehr die IV (Bund) für das Angebot der Heilpädagogischen Früherziehung zuständig. Neu sind die Kantone verpflichtet und zuständig für die Bildung ab Geburt und in unserem Fall eben auch für die Heilpädagogische Früherziehung.

Anfangs Jahr trat für uns der Leistungsauftrag des Kantons Thurgau in Kraft. Unser Dienst bietet nun neben der Heilpädagogischen Früherziehung auch die spezialisierte Früherziehung für Kinder mit Seh- und/oder Hörbehinderungen an.

Im Auftrag des Kantons hatten wir anfangs Jahr Zusammenarbeitsverträge mit einer spezialisierten Institution und mit vier Fachfrauen, die als selbständige Früherzieherinnen Kinder im Kanton Thurgau betreuen, abgeschlossen. Mit den zwei Mitarbeiterinnen einer weiteren spezialisierten Institution konnte keine

einvernehmliche Vereinbarung gefunden werden, sodass ihr Förderauftrag per Ende Jahr beendet wurde.

Die Zusammenarbeit mit den Vertretern des Kantons in diesem ersten Jahr unter den neuen Bedingungen war erfreulich, getragen von gegenseitigem Wohlwollen und Respekt. Dafür möchten wir uns insbesondere beim Leiter des Amts für Volksschule, Walter Berger, bei der Schulaufsicht (Herr R. Schröder) sowie bei der Abteilung Finanzen (Herren M. Schläpfer und A. Ulmann) ganz herzlich bedanken. Die anregenden Gespräche sind für uns eine Herausforderung, die wir sehr zu schätzen wissen.

Verschiedene Reglemente unseres Dienstes wurden überarbeitet und per 01.01.08 in Kraft gesetzt.

Nach der Neugestaltung unserer Drucksachen wurde im Frühjahr auch unsere Homepage im Internet aufgeschaltet und unsere MitarbeiterInnen erhielten eine Mail-Adresse für den beruflichen Gebrauch.

Die frei gewordenen Pensen konnten durch die Anstellung von zwei bestens geeigneten neuen Mitarbeitenden besetzt werden. Sie haben sich gut in unser Team eingelebt und sorgen für «frischen Wind» in der täglichen Arbeit und im fachlichen Austausch.

Als einen Teil unserer Qualitätssicherung führten wir im Sommer eine anonyme Befragung der Mitarbeitenden zur Arbeitszufriedenheit durch.

Als Ganzes zeigen die Resultate eine hohe Zufriedenheit der Mitarbeitenden mit ihrer Arbeit. Selbstverständlich wurden aber auch Themen sichtbar, die einer vertieften Reflexion bedürfen. Dies geschah im Herbst an einem gemeinsamen Arbeitstag aller Mitarbeitenden mit einer externen Fachperson für Supervision. Dabei wurden Lösungsansätze zum Umgang mit den Belastungen des Berufsalltags gefunden und erste Veränderungen eingeleitet. So wurden durch die Dienstleitung die Rollen der verschiedenen Akteure unseres Dienstes geklärt. Neu steht den FrüherzieherInnen ein Kummerkasten zur Verfügung, in dem anonym über Schwierigkeiten oder Ärgernisse berichtet werden kann. Zudem erproben die Mitarbeitenden in zwei Gruppen die Intervision als ein neues Instrument zur kollegialen Beratung und Unterstützung.

Zum Schluss ein herzliches Dankeschön an alle, die mithelfen, die Heilpädagogische Früherziehung weiter zu entwickeln. Ob dies nun an vorderster Front oder im Hintergrund geschieht, viel positive Energie ist rundum spürbar!

Lisbeth Greuter

Heilpädagogische Früherziehung ist eine familienorientierte, ganzheitliche Förderung der Gesamtpersönlichkeit eines Kindes in seinem sozialen Umfeld. Meistens findet die Einzelarbeit zu Hause im familiären Umfeld statt.

Schon seit ihrem Bestehen begleitet die Heilpädagogische Früherziehung auch Kinder, die den Regelkindergarten besuchen. Sie arbeitet in der Regel mit ihnen zu Hause und pflegt im Einverständnis mit den Eltern den Kontakt zur Kindergärtnerin und/oder zur Schulischen HeilpädagogIn, die den Kindergarten begleitet. Dabei geht es nicht um schul- oder klassenbezogene Massnahmen, sondern um eine kindbezogene Integrationsunterstützung. Durch das Wissen der Kindergärtnerin um die Einzelförderung zu Hause, kann sich oft auch die Situation im Kindergarten entspannen. Wie die Aussagen einzelner Kindergärtnerinnen zeigen, erleben sie unseren Einsatz und die Zusammenarbeit oft als Entlastung.

Schulpsychologin:

«Die Früherziehung ist eine gute Chance für das Kind, und die Kindergärtnerin hat auch eine Ansprechpartnerin.»

Kindergärtnerin:

«Ich spüre, dass mit dem Kind zu Hause gearbeitet wird. Es macht tolle Fortschritte. Ich bekomme von der Früherzieherin mehr Feedback und Informationen, die für das Verständnis des Kindes entscheidend sind.»

Mutter (Begleitung einer Einzelfall-Integration):

«Die Unterstützung durch die Früherzieherin im Kindergarten erlebten wir als Eltern nur positiv. Sie hat regelmässig Kontakt zur Kindergärtnerin und den Kindern und kann dadurch Lieder oder Gedichte mit unserem Kind zu Hause vertiefen. Ebenso positiv ist, dass sich alle Fachpersonen gegenseitig absprechen, wer wie mit unserem Kind arbeitet. So hat es eine optimale Unterstützung.»

Früherzieherin:

«Ich habe nur halbjährlich Kontakt zur Kindergärtnerin. Beim ersten Besuch hat sie gesagt, dass sie spüre, dass mit diesem Kind schon viel gearbeitet wurde. Die (Seh-)Behinderung falle kaum auf.»

Mutter:

«Ich finde den Aspekt der Betreuung zu Hause sehr wichtig, weil der Zugang zum Kind anders möglich ist als im Kindergarten und die Früherzieherin grosses Gewicht auf die Zusammenarbeit mit den anderen Fachleuten legt.»

Kindergärtnerin:

«Ich bin sehr froh um die Früherziehung - Weil bei diesem Kind ohne Früherziehung der Regelkindergarten nicht möglich wäre (zuwenig Kapazität der Schulischen Heilpädagogin, zuwenig Elternarbeit möglich).
- Ich weiss, dass die Mutter unterstützt wird.
- Die Früherzieherin Zeit für Austauschgespräche hat.»

Logopädin:

«Aufgrund der Abklärung wurde klar, dass bei diesem Kind eine Begleitung von Kind und Mutter zu Hause nötig ist. Das liegt ausserhalb der Möglichkeiten der Logopädie und ich bin deshalb froh um die Möglichkeit der Früherziehung.»

Arzt:

«Ich stelle vermehrt Schwierigkeiten bei Kindergarten-Kindern fest. Ich begrüesse es, wenn die Früherzieherin zusätzlich zu meinen Befunden eine Abklärung macht und wir die Erkenntnisse besprechen können (z.B. den Antrag zur Rückstellung beim Kindergarteneintritt).»

Kindergärtnerin:

«Die Betreuung durch die Heilpädagogische Früherziehung empfinde ich als sehr entlastend. Ich kann mich darauf verlassen, dass die Früherzieherin Kindergartenaspekte aufgreift und vertieft. Der Gedankenaustausch und die fachliche Unterstützung finde ich bereichernd.»

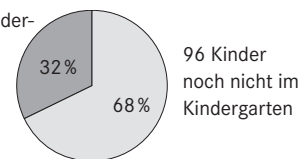
In einer dienstinternen Erhebung haben wir in den Jahren 2006 und 2008 unsere Arbeit mit Kindern in diesem Altersbereich untersucht. Einige Aussagen daraus möchten wir hier vorstellen.

Wie auf der Abbildung 1 ersichtlich,

Abbildung 1

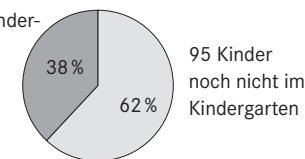
141 betreute Kinder (31.10.2006)

45 Kinder im Kindergarten



154 betreute Kinder (31.10.2008)

59 Kinder im Kindergarten



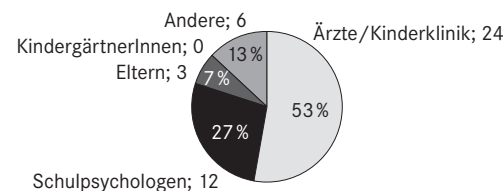
Es kann sein, dass Kinder durch die frühe Förderung so grosse Fortschritte machen konnten, dass sie einen Regelkindergarten besuchen können. Dabei ist es natürlich von grosser Wichtigkeit, dass sie selbst, ihre Eltern und die Kindergärtnerin die passende Unterstützung erhalten, um auf dem eingeschlagenen Weg zu bleiben.

Die Schwierigkeiten eines anderen Teils der Kinder werden jedoch erst im Kinder-

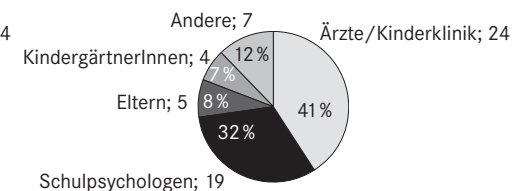
gartenalter erfasst. Manchmal sind die Probleme so gravierend, dass der Übertritt in eine Sonderschule auf das nächste Kindergartenjahr oder beim Schuleintritt die beste Lösung ist. Es ist sehr wichtig, dass die Eltern und das Kind auf dem Weg zur Akzeptanz dieses Schrittes unterstützt werden. Bei der Arbeit mit dem Kind zu Hause können die Eltern oftmals erleben, welche Anforderungen an das Kind gestellt werden und was es wirklich leisten kann.

Abbildung 2

2006 | Anmeldung durch



2008 | Anmeldung durch

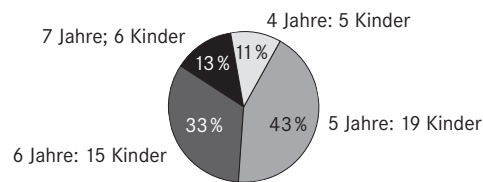


Wir sehen, dass neben der gleich bleibenden Anzahl Anmeldungen durch die Ärzte der Anteil an Anmeldungen durch andere Personen deutlich zugenommen hat. Dank der Aufmerksamkeit von El-

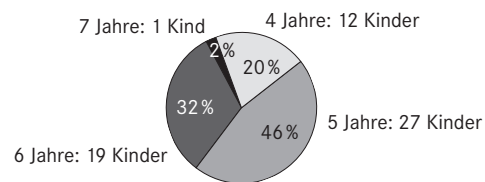
tern, Kindergärtnerinnen, SchulpsychologInnen und Anderen erhält heute glücklicherweise ein grosser Teil der anspruchsberechtigten Kinder die nötige Förderung.

Abbildung 3

2006 | Alter am 31.10.06



2008 | Alter am 31.10.08



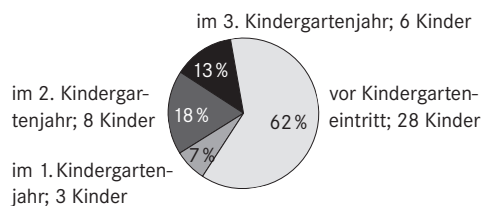
Verschiedene Daten zeigen in dieselbe Richtung: Die Kinder werden in leicht jüngerem Alter erfasst.

Bei den 2008 betreuten Kindern hat der Anteil der Vier- und Fünfjährigen gegen-

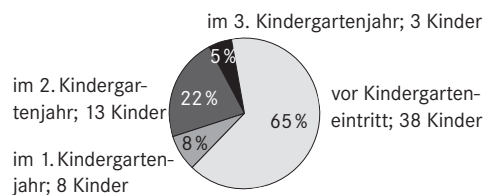
über der Erhebung von 2006 zugenommen. Mit dabei sind drei Kinder, die ein Jahr früher den Kindergarten noch nicht besucht hätten (Änderung des Stichtages Schulobligatorium).

Abbildung 4

2006 | Anmeldungen



2008 | Anmeldungen



Nur unwesentlich mehr Kinder wurden uns bereits vor dem Kindergarteneintritt angemeldet. Die Anmeldungen während der Kindergartenzeit verschoben sich jedoch deutlich hin zur früheren Anmeldung. Ein entsprechend grösserer Teil der Kinder besucht das erste Kindergartenjahr, respektive ein deutlich grösserer Teil das zweite und ein zunehmend kleinerer Teil das dritte Kindergartenjahr.

Heisst das, dass mit der nötigen Unterstützung für mehr Kinder nach den zwei Kindergartenjahren eine passendere Lösung als die Repetition des Kindergartens gefunden wurde?

Wir sind uns bewusst, dass die Anzahl der von unserer Erhebung erfassten Kinder für statistische Aussagen etwas klein ist. Trotzdem gibt sie uns Hinweise darauf, dass wir uns in die richtige Richtung bewegen. Wir werden die Entwicklung weiter verfolgen.

Lisbeth Greuter

<i>Betreute Kinder</i> am 1. Januar 2008	134
<i>Therapie beendet</i>	67
<i>Neumeldungen</i>	84
<i>Betreute Kinder</i> am 31. Dezember 2008	151

<i>2008 Betreuung beendet:</i>	total 67	<i>Neumeldungen</i>	total 84
Eintritt in:		erfolgten durch:	
Heilpädagogischer Kindergarten:	15	(am 31.12.2008)	
Heilpädagogische Schule, Unterstufe	2	Kinderklinik	20
Sprachheilkindergarten	6	Kinderärzte/Ärzte	22
Sprachheilschule Unterstufe	1	Eltern	13
Regelkindergarten	6	Schulpsychologie und Beratung	19
Regelkindergarten als Intergrationsprojekt	2	Therapeutische Dienste	5
Kleinklasse/Einführungsklasse	12	Institute für Kleinkinder	0
Regelklasse als Integrationsprojekt	0	Andere	5
Regelklasse	5		
Übergabe an andere Therapiestellen	0		
Keine Therapie (mehr) notwendig	11		
Verzicht der Eltern	3		
Wegzug	3		
Gestorben	1		

<i>Betreute Kinder pro Bezirk:</i>	total 151	<i>Alter der Kinder</i>	total 151
(am 31.12.2008)		(am 31.12.2008)	
Arbon	28	0-1 Jahr	5
Bischofszell	27	1-2 Jahre	14
Diessenhofen	6	2-3 Jahre	19
Frauenfeld	28	3-4 Jahre	21
Kreuzlingen	12	4-5 Jahre	45
Münchwilen	29	5-6 Jahre	23
Steckborn	5	6-7 Jahre	21
Weinfelden	16	7-8 Jahre	3

<i>Betreute Kinder</i> am 1. Januar 2008	19
<i>Therapie beendet</i>	13
<i>Neumeldungen</i>	6
<i>Betreute Kinder</i> am 31. Dezember 2007	12

<i>2008 Betreuung beendet:</i>	total 13	<i>Neumeldungen</i>	total 6
Eintritt in:		erfolgten durch:	
Heilpädagogischer Kindergarten	1	Ärzte / Kinderärzte	3
Sprachheilkindergarten	3	Therapeutische Dienste	2
Kleinklasse / Einführungsklasse	2	Schulpsychologie	1
Regelklasse	3		
Übergabe an andere Therapiestellen	1		
Keine Therapie (mehr) notwendig	2		
Verzicht der Eltern			

Jahresstatistik der Früherziehung Kinder mit Sehbehinderung

<i>Betreute Kinder</i> am 1. Januar 2007	4
<i>Therapie beendet</i>	3
<i>Neumeldungen</i>	10
<i>Betreute Kinder</i> am 31. Dezember 2007	11

<i>2008 Betreuung beendet:</i>	total 3	<i>Neumeldungen</i>	total 10
Eintritt in:		erfolgten durch:	
Heilpädagogische Schule	1	Kinderklinik	1
Regelkindergarten	1	Kinderärzte / Ärzte / Kinderpsychiater	4
Andere Therapie	1	Eltern	3
		Therapeutische Dienste	2

Jahresrechnung 2008

<i>Aufwand</i>		<i>4621.10</i>
Therapien «Nicht IV-Kinder»	2968.75	
Transporte «Nicht IV-Kinder»	1620.00	
a.o. Aufwendungen	—	
Gebühren, Spesen	32.32	
<i>Ertrag</i>		<i>9578.24</i>
Gönnerbeiträge	7847.75	
Legat	—	
Spenden Spielfest	—	
Zinsen	1730.49	
Andere Erträge	—	
<i>Reingewinn 2008</i>		<i>4957.14</i>

Bilanz per 31.12.2008

<i>Aktiven</i>		<i>219 966.99</i>
Sparkonto	169 966.99	
Eidg. Steuerverwaltung	—	
TKB Kassenobligation	50 000.00	
Transitorische Aktiven	—	
<i>Passiven</i>		<i>219 966.99</i>
Kreditoren	—	
Eigenkapital 01.01.08	205 989.60	
Kreditor HFE	9020.25	
Reingewinn	4957.14	

Zahlreiche Gönnerinnen und Gönner unterstützten uns mit Spenden, die wir alle herzlich verdanken. Aus Platzgründen können wir nur diejenigen ab Fr. 50.– erwähnen.

Antoniol R. u. Huber K., Architekturbüro, Frauenfeld; Arboner Kerzenziehen, Mauren; Baldo U., Eschlikon; Baratto R.u.R., Oberaach; BCS Informatik, Schlatt; Belz L., Leimbach; Berchtold M., Neuwil; Bosshard M., Stettfurt; Brunner O.u.H., Weinfelden; Brunner St., Wängi; Carlucci R., Uttwil; Dal Pian R., Weinfelden; Diethelm P., Romanshorn; Egli-Roffler B., Kesswil; Felder P.u.J., Amriswil; Forster-Ebinger R., Berg; Frauenverein, Neukirch-Egnach; Frei M., Warth; Fröhlich A., Frauenfeld; Gassmann H., Hefenhofen; Gérard B.u.M., Hefenhofen; Gerber U.u.T., Niederneunforn; Gsell K.u.R., Amriswil; Hafen H., Frauenfeld; Haller R. Dr., Scherzingen; Haupt M., Weinfelden; Honegger M., Neukirch; Horisberger P., Berg; Iseli H., Bürglen; Jakob-Zindel M., Kreuzlingen; Janett S., Steckborn; Kantonsschule, Frauenfeld; Keller D., Schocherswil; Keller M., Neukirch; Keller S., Engwilen; Kirchner V., Romanshorn; Koch-John H., Zihlschlacht; Lanzisera G.u.B., Berg; Linder J.u.M., Frauenfeld; Lüscher K.u.T., Bern; Lutz Müller D., Kreuzlingen; Meierhans A., Bottighofen; Meierhans U.u.B., Gachnang; Müller A., Kreuzlingen; Neff M.u.U., Lustmühle; Primarschulgemeinde, Ermatingen; Rindlisbacher, Freidorf; Ruckstuhl B., Sirnach; Rüedi N., Frauenfeld; Saur F. u. R. Drs., Frauenfeld; Schaffner, Aadorf; Schär K.u.R., Felben; Schlaginhaufen K., Frauenfeld; Schmidtke G., Tägerwilen; Schumacher J., Thundorf; Spina A., Egnach; Spital TG AG, Ermo; Stadler J., Kesswil; Strässle-Riz A.u.G., Wallenwil; Sutter V., Weinfelden; TG Gemeinnütziger Frauenverein; Trauerkollekte Bächtiger; Müllheim; Uhlmann J., Frauenfeld; Villiger L., Hörhausen; Vogel A.u.J., Otterberg; Weber-Lang R., Kreuzlingen; Wild A., Kreuzlingen; William S.u.K., Pfyn; Wyss H., Frauenfeld

Jahresrechnung 2008

<i>Aufwand</i>		<i>1 903 015.18</i>
<i>Total Personalaufwand</i>		<i>1 668 167.80</i>
Nettolöhne	1 190 136.35	
Sozialleistungen	478 031.45	
<i>Total übriger Personalaufwand</i>		<i>136 005.30</i>
Therapeutisches Material	29 918.70	
Reisekosten	62 123.25	
Sammeltransporte Spielgruppe	12 742.20	
Reisespesen übrige	1 978.80	
Telefon, Porti, Büromaterial, Dokumentation	7 160.45	
Weiterbildung	22 081.90	
Personalsuche	—	
<i>Total Betriebskosten</i>		<i>98 842.08</i>
Telefon, Porti, PC, Büromaterial	13 378.19	
Jahresversammlung/Jahresbericht	6 578.80	
Revisionsaufwand	2 926.70	
Fremde Dienstleistungen	425.00	
Öffentlichkeitsarbeit	411.25	
Einrichtungen/Anschaffungen	5 595.40	
Raummieten inkl. Nebenkosten	45 983.40	
Bankspesen, Fremdkapitalzinsen	17 489.49	
Sonstige Betriebskosten	3 481.80	
Abschreibungen a/Büroeinrichtungen	1 500.00	
<i>Reingewinn</i>		<i>101 388.07</i>

Ertrag *2 004 403.25*

<i>Total Erträge aus Therapien</i>		<i>2 002 968.75</i>
Pauschalentschädigung Kt. TG	2 000 000.00	
Spendenfonds für Therapien	2 968.75	
<i>Total übrige Erträge</i>		<i>1 434.50</i>
Mitgliederbeiträge	266.00	
Zinsen	—	
sonstige Erträge	1 168.50	
BSV Betriebsbeitrag 2007	—	
Rückerstattungen Versicherungen	—	

Bilanz per 31.12.2008

<i>Aktiven</i>		<i>145 307.10</i>
Debitor FAK	8 550.00	
Debitor Invalidenversicherung	—	
Andere Debitoren (Spendenfonds)	—	
Debitor Spendenfonds (Zuwendung)	9 020.25	
Debitor BSV	120 000.00	
Transitorische Aktiven	—	
Wertschriften	—	
Mietzinskautionen	4 836.85	
Büroeinrichtung	2 900.00	
<i>Passiven</i>		<i>145 307.10</i>
Betriebskontokorrent	74 750.88	
Festkredit	—	
Kreditoren	46 248.10	
Transitorische Passiven	39 654.10	
Kapital	-116 734.05	
Zuwendung Spendenfonds	—	
Reingewinn	101 388.07	

Sehr geehrte Damen und Herren

Als statuarische Kontrollstelle haben wir die Buchführung und die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2008 abgeschlossene Geschäftsjahr sowie den separaten Spendenfonds geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen.

Wir prüften die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsgrundsätze, die wesentlichen Bewertungsentscheide sowie die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Wir empfehlen die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Tettamanti Treuhand

Frauenfeld, 2. April 2009